

DELĒ

NĒO

NEW ALBUM IN STORES
24-06-2016
AVAILABLE ON VINYL, CD AND DIGITAL

Virgin
RECORDS

DELLEE.DE - FACEBOOK.COM/FRANKDELLEE - VIRGIN-RECORDS.DE

ROAD TO NEO

Berlin. Februar. Es regnet. Und es ist zu warm für die Jahreszeit. Ich drücke die Klingel. Auf dem Türschild steht Dellé ...

... zwei große braune Augen gucken mich an. „Papa ist nicht da“. Neugierige Augen sind das. Und schön. Noa. Hinter ihr tauchen zwei weitere hübsche Augen auf. Seine Frau. „Er ist ...“ - sie überlegt kurz lachend - „... noch was beim Baumarkt holen“.
Soso ...

Wir sitzen bei Dellé im eigenen Studio des eigenen Hauses und reden. Und reden. Sieben Jahre seit „Before I Grow Old“. Sieben Jahre, seitdem sich Dellé mit seinem ersten Soloalbum nicht nur als Solokünstler freigestrampelt, sondern viel mehr einen seiner persönlichen Wünsche erfüllt hat. Ein Rootsalbum. Dellés persönliche Verneigung vor dem Reggae. Toll war auch der Platz 11 in den Album-Charts. Toll, aber nicht so wichtig. Die Gigs mit der Band in intimen Clubs schon eher. **„Das hat mich gereizt und Spaß gemacht.“** **„Besonders, da wir mit Seeed vor 20.000 Menschen aufgetreten sind, und die intime Club-Tour vieles für mich wieder gradegerückt hat“**. Damals hat er auch Guido Craveiro kennen gelernt. Ursprünglich eine produktionstechnische Notwendigkeit, aus der mittlerweile Freundschaft und **„...meine bessere (Musiker)- Hälfte geworden ist. Gleiche Sprache. Gleiche Vibes. Blindeg Verständnis.“** Dellé nimmt es vorweg. Der in Köln lebende Musiker und Produzent ist auch bei NEO wieder dabei. Vieles dafür ist dennoch anders!

Wir hören die Tracks und lassen die letzten Jahre Revue passieren. **„Wenn man mittendrin ist, merkt man es ja nicht.“** Wie die Zeit zwischen Soloalbum, Seeed-Album, Tour, nochmals Vater werden, Hausbaustopp weil Bauunternehmen pleite geht, erste Südamerikatour mit Seeed, transatlantischen Telefonaten, wo die Familie demnächst wohl wohnen wird, wieder Gigs, diesmal in Europa, noch mehr Gigs, Umzug, und dann letztem Auftritt vor der Pause mit Seeed, nur so dahin rast. Wohin mit all den Eindrücken? Für einen, der von sich sagt, er sei in der Bewältigung von Aufgaben sehr deutsch. Eins nach dem anderen. Pünktlich und penibel bis ins kleinste Detail. Häkchen machen halt. Wohin also nur mit den Eindrücken und Gedanken aus sieben Jahren volle Packung Leben? Mit einem Dellé, der beobachtet, reflektiert und demütig dankbar für das alles ist. **„Manchmal glaub ich das nicht. Das alles hier!“** und zeigt auf sein Studio. **„Und jetzt habe ich sogar noch was Produktives geschaffen. Ich hatte so ein komisches Gefühl. Nach dem Motto, jetzt hast du das alles gebaut (inklusive der Hochbeete auf der Terrasse), jetzt muss hier aber auch etwas Sinnvolles passieren.“** Pause. Dann guckt er mich an und sagt: **„Weißt du, sieben Jahre später gleich sieben älter. Reifer. Ich finde das cool. Ich empfinde anders und gehe anders an bestimmte Dinge heran. Und das hört man hoffentlich auch.“** Das alles hört man NEO an. Mit Ecken und Kanten. **„Da sind so viele Sachen passiert, die ich verarbeiten musste. Kurz vor der Geburt unseres Sohnes Neo hatte ich plötzlich Angst, dass er vielleicht nicht gesund sein könnte. Mich hat das unglaublich beschäftigt.“** **„Trisomy 21“ ist jetzt kein Text, den man unbedingt mit einem Typen wie mir oder meiner Musik verbindet. Aber da ich nun mal keine Gedichte schreibe oder Tagebuch führe, ist daraus eben dieser Song entstanden.“** Dellé hält kurz inne **„Stopp! Eigentlich ist dieses Album wie ein Tagebuch. Ein Tagebuch der letzten Jahre eben.“** Ich höre fasziniert zu, Dellé ist warm, voll im Flow, ich dagegen in Gedanken fluchend, kein Aufnahmegerät dabei zu haben. Sollte doch erst ein Vorgespräch sein. **„NEO steht für mich musikalisch in der Weiterentwicklung als Musiker und meiner Auffassung von Reggae 2016 – so klingt heute ein geiles Album wie ich es gerne hören möchte. Genauso stecken da aber die Entwicklung und Erfahrungen des Jungen mit ghanaisch-schlesischen Wurzeln drin. Der stolzer Vater zweier Kinder ist, und sich jeden Tag der damit verbundenen Verantwortung bewusst ist.“** Druck! Gesunde Ängste. Normal. Menschlich. Macht ihn noch sympathischer. Besonders, wenn man weiß, dass Dellé von Hause aus eher der Typ „Das Glas ist halb voll“ ist, und das Leben an sich schätzt und liebt. NEO ist mutig, phatt und fordert mehr als der Vorgänger. Belohnt aber auch. Songs wie „Marry me“ oder „Sleepy Hollow“ haben

das Zeug, aus dem flüchtigen Augenblick einer lauen Sommernacht einen besonderen Moment zu machen. Lebensfreude. Wo Licht ist, ist auch Schatten. „Take your Medicine“ verarbeitet das Abtauchen eines engen Freundes in die bodenlose Tiefe einer Psychose. Mitten im Leben, seinen Studienabschluss vor Augen – und dann plötzlich weg. Eingestellt. Ruhiggestellt.

„TicToc“ ist bittere Erkenntnis in verlockende Dancehall-Sounds verpackt. So sehr wir das Leben auch schätzen, es ist endlich. Take it with a smile.

„Tell me who u are‘ ist auch so ein Ding. Meinung machen? Oder Meinung bilden? Die Leute sehen erst meine Dreadlocks. Dann mich. Dann mich auf der Bühne. Sorry Leute, aber ich ziehe mir nun mal keine Spliffs rein. Word! Hörensagen ist keine Option und hilft dir nicht, sich ein Bild zu machen. Das ist wie der Unterschied zwischen Wissen und Glauben. Glauben ist einfacher. Wissen muss man sich erarbeiten. Inklusive der Möglichkeit zu scheitern.“

NEO ist ein persönliches Album. Dellé schafft es, unaufgeregt aufregende Tracks zu produzieren. Selten kam eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Terror und falsch verstandenem Glauben so intim und leise daher. Stiller Protest! Wenn Songs Gewaltlosigkeit in sich tragen und transportieren können, dann „Light your Fire“.

So vergeht der Tag. Es sind fast 6 Stunden, in denen wir eintauchen in das Tagebuch von Dellé. Voll mit Gedanken, Erfahrungen und Reflektion. „Please Apologize“ könnte auf jeder Party in der Küche entstanden sein. Diese leicht vernebelten Gespräche über Gesellschaft und die allgegenwärtige Nachhaltigkeit inkl. Müll trennen. Man müsste ja eigentlich mehr machen. Gesünder leben. Weniger Abgase produzieren und endlich mal den Arsch hochkriegen. Das Ergebnis ist ein Song, in dem sich der Künstler nackig macht. In dem Bewusstsein, dass jeder individuell mit sich und seinen persönlichen Grenzen zu kämpfen hat. Wir reden über Musik. Was schon irgendwie blöd ist, und erst recht, wenn man über die eigene sprechen soll. Aber natürlich, da gibt's schon einiges. Einflüsse. **„Natürlich gehe ich mit offenen Ohren durchs Leben“**. Hört dieses, checkt jenes. Findet das eine cool und andere Sachen eben nicht. **„Diese bei NEO einfließen zu lassen, hat bei der Arbeit extrem gerockt“**. Wie die Produktion denn so war? **„Klasse“**. Er lacht, weil er weiß, dass ich jetzt nachbohren muss. Meine Augen vollziehen eine Mischung aus Lächeln und Betteln.

„Naja, wie beim letzten Album haben Guido und ich jeweils im eigenen Studio an den Tracks gearbeitet, und uns dann per Mail und Datentransfer die Updates geschickt. Eine elektronische Brieffreundschaft halt. Nur, dass unsere Sprache Musik ist. Später haben wir uns für zwei Wochen in Köln eingeschlossen und den Feinschliff durchgezogen“. Ob es ihm denn leicht fällt, gute Texte zu schreiben, besonders da diese sehr persönlich motiviert sind, frage ich. **„Mir fällt es sehr leicht, schieß Texte zu schreiben. Gute Texte brauchen Zeit. Und es ist harte Arbeit für mich. Und ein langer Kampf, dann irgendwann loszulassen“**.

11 Songs- ein Album. NEO! Wer gute Ohren hat, wird auf „How do you do“ zwei Seelenverwandte von Dellé raushören. „Teach me“ ist ein Knaller! Sorry, journalistische Sorgfaltspflicht hin oder her. Das Ding ist geil. So sollte jedes Album anfangen. Alles Weitere soll, muss, kann man selber erfahren. Einfach hören. Und selbst entscheiden. Ach ja, „Why did you lie“ ist großes Tennis und zeigt am deutlichsten auf, warum dieses Album den Namen NEO zu recht trägt.

NEO ist das persönliche Statement eines Künstlers, der im Leben steht und die Facetten, die es uns bietet, mit offenen Armen empfängt. Eine Momentaufnahme unserer Zeit und unserer Gesellschaft. Dass die Musik ursprünglich aus Jamaika stammt, ist eher Beweis als These, und zeigt auf eine unaufdringliche und dennoch konsequente Weise, wie weit wir alle auf der Road to NEO schon angelangt sind. Und wie weit der Weg noch zu sein scheint. Das ist toll und macht sogar noch Spaß. Und wenn es also ein Tagebuch ist, darf sich Dellé nicht beschweren, wenn in diesem Sommer viele in seiner Schublade kramen, um in sein Tagebuch einzutauchen.

Das hat er dann davon. Viel Spaß dabei!